



**Life Sciences und
Facility Management**

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen



**Wirkungskontrolle der Aufwertungsmaßnahmen für
Wiesel und Co. am Zimmerberg**

Auftraggeber: **Wiesel & Co am Zimmerberg**
c / o Stefan Keller
Aeschstrasse 23,
9122 Mogelsberg

Bearbeitung: **Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR**
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Life Sciences und Facility Management
Forschungsgruppe Geoinformatik
Grüental, Postfach
CH-8820 Wädenswil

Autoren: Nils Ratnaweera¹
Inga Laas²
Silvio Aegerter²
Patrick Laube¹

¹ ZHAW, ² Wiesel & Co am Zimmerberg

Titelbild: Fuchs auf einem Winterquartier (Laas, 2020)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Ausgangslage	5
2 Konzept der vorliegenden Wirkungskontrolle	6
3 Methode	7
3.1 Übersicht	7
3.2 Erhebung 1: Attraktivitätskontrolle von Asthaufen mittels Spurentunneln	7
3.3 Erhebung 2: Attraktivitätskontrolle von Winterquartieren mittels Fotofallen	9
3.4 Datensatz A: Unsystematische Attraktivitätskontrolle von Asthaufen	9
3.5 Datensatz B: Beobachtungsmeldungen	10
4 Resultate	12
4.1 Erhebung 1: Attraktivitätskontrolle von Asthaufen mittels Spurentunneln	12
4.2 Erhebung 2: Attraktivitätskontrolle von Winterquartieren mittels Fotofallen	12
4.3 Datensatz A: Unsystematische Attraktivitätskontrolle von Asthaufen	14
4.4 Datensatz B: Beobachtungsmeldungen	17
5 Diskussion und Fazit	26
5.1 Vergleich mit den Zielsetzungen von WIN Wieselnetz und anderen Studien	26
5.2 Fazit	26
6 Anhang	29
6.1 Anhang A: Nachweiserfolge anderer Studien	29
6.2 Anhang B: Erhebung 1 (Rohdaten)	29
6.3 Anhang C: Datensatz A (Rohdaten)	29
6.4 Anhang D: Hermelin-Nachweise nach Struktur	30

Zusammenfassung

Im Projekt "Wiesel & Co am Zimmerberg" werden die Tierarten Hermelin, Mauswiesel und Iltis mit gezielten Massnahmen gefördert. Dabei werden im Wesentlichen fünf Arten Typen von Aufwertungsmassnahmen umgesetzt: Winterquartiere, Ast- und Steinhaufen, Gebüschgruppen sowie Grossstrukturen. Von diesen Massnahmen sind bis heute über 450 realisiert worden.

Das Ziel der vorliegenden Wirkungskontrolle ist festzustellen, ob diese Aufwertungsmassnahmen von den Zielarten genutzt werden. Dafür wurden Ast- und Steinhaufen mit Spurentunnel und Winterquartieren mit Fotofallen systematisch beobachtet. Zudem wurden zur Beurteilung zwei weitere Datensätzen zugezogen, die im Rahmen des Naturschutz-Projekts erhoben wurden: Dabei handelt es sich die Resultate von spontanen Wirkungskontrollen sowie um Beobachtungsmeldungen aus der Bevölkerung.

In der **Spurentunnel Untersuchung** sind 39 Asthaufen innerhalb von zwei Jahren über einen Zeitraum von je 6 Wochen systematisch untersucht worden. Die Untersuchungen fanden im Herbst 2019 sowie im Frühling 2020 statt. Anhand der Spurenpapiere konnten über beide Perioden 55 Einzelnachweise vom Hermelin und zwei Einzelnachweise vom Iltis gemacht werden. Die dritte Zielart, das Mauswiesel, konnte an keinem Standort nachgewiesen werden. Über beide Untersuchungsperioden hinweg konnten in 27 von 39 Asthaufen (69 %) mindestens eine Zielart detektiert werden.

In der **Fotofallen-Überwachung** der Winterquartiere konnten in 5 von 11 untersuchten Standorten (45%) mindestens eine Zielart festgestellt werden. Jedes Winterquartier wurde von Kleintieren genutzt: Von Dachsen, Eichhörnchen, Füchsen, Mardern, Fröschen, Vögeln, Mäusen und Hauskatzen.

In der unsystematischen, **spontanen Spurentunnel-Untersuchung** konnte in den insgesamt 32 beobachteten Asthaufen das Hermelin 51 und der Iltis 23-mal nachgewiesen werden. Auch in dieser Erhebung konnte das Mauswiesel nicht nachgewiesen werden. In 25 der 32 Asthaufen (78%) konnte mindestens eine der Zielarten festgestellt werden.

Von den 555 **Sichtungsmeldungen**, die im Projekt gesammelt wurden, sind 428 Meldungen verwendbar. Diese zeigen, dass das Hermelin weitestgehend im ganzen Bezirk beobachtet werden konnte, so auch in stark fragmentierten und dicht besiedelten Kulturländern. Deutliche Häufungen von Meldungen sind aber in den weniger verbauten Landschaften zu verzeichnen. Deutlich weniger Sichtungsmeldungen sind zum Iltis eingegangen. Dies widerspiegelt einerseits die tiefere Anzahl Individuen im Vergleich zur Hermelinpopulation, ist aber mit Sicherheit auch der Lebensweise dieser Tierart geschuldet: Als dämmerungs- und nachtaktives Tier, welches sich auch gerne im Waldrandbereich aufhält, ist der Iltis seltener zu beobachten als das Hermelin.

Ebenfalls sind Beobachtungen von Mauswieseln sehr rar und über den ganzen Bezirk verteilt. Auch hier ist das ein Resultat von zwei verschiedenen Faktoren bestimmt: Das Mauswiesel ist sehr schwierig zu beobachten und zuverlässig von Hermelinen zu unterscheiden. Es kann aber zusätzlich davon ausgegangen werden, dass die Mauswieselpopulation im Bezirk eher klein und fragil ist.

1 Ausgangslage

Das Projekt "Wiesel & Co am Zimmerberg" ist eine gemeinsame Aktion der Naturschutzvereine des Bezirks Horgen. Im Zentrum dieses Naturschutzprojekts steht die Förderung der Tierarten Hermelin, Mauswiesel und Iltis.

Zur Förderung dieser Zielarten werden in erster Linie ihre Lebensräume aufgewertet. Dazu werden natürliche Strukturen wie Asthaufen und Hecken geschaffen, um mehr Deckungsmöglichkeiten, grösseren Beuteerfolg und bessere Bedingungen für die Aufzucht von Jungen zu schaffen.

Konkret werden im Projekt Massnahmen gefördert, welche in der Broschüre *Fördermassnahmen für Wiesel im Landwirtschaftsgebiet¹* beschrieben sind. Im Projekt wird die Realisierung dieser Massnahmen beratend, tatkräftig und teilweise finanziell unterstützt. Die finanzielle Unterstützung erfolgt bei der Umsetzung folgender Massnahmen (Abbildung 1.1):

1. Ast- / Steinhaufen
2. Winterquartiere
3. Gebüschergruppen
4. Grossstrukturen
5. Sanierung von Feldscheunen

Von den etwa 450 Massnahmen, die im Rahmen des Naturschutzprojekts umgesetzt wurden, handelt es sich bei über 60 % um Asthaufen. Etwa 20 % der Massnahmen sind Gebüschergruppen und weitere 10 % Steinhaufen. Winterquartiere und Grossstrukturen bilden die restlichen 10 % zu jeweils gleichen Teilen.

Das Ziel der vorliegenden Wirkungskontrolle ist festzustellen, ob die Aufwertungsmassnahmen für die Zielarten attraktiv sind und von ihnen genutzt werden. Dafür werden Ast- und Steinhaufen mit Spurentunnel und Winterquartieren mit Fotofallen systematisch beobachtet. Zudem werden zur Beurteilung zwei weitere Datensätzen zugezogen, die bereits vorliegen und nicht erhoben werden müssen. Dabei handelt es sich die Resultate von spontanen Wirkungskontrollen sowie um Beobachtungsmeldungen aus der Bevölkerung.



Ast- und Steinhaufen à 4m² sind in der DZV ein bekanntes Element. Eine grössere Dimensionierung (ab 9m²) und eine beständige Nistkammer im Schutz der Äste macht ihn viel wertvoller für Kleinraubtiere und gleichzeitig anrechenbar nach unserem Bonussystem.

Im Kern gedacht als Rückzugsort für den Iltis im Winter, sind wenig frequentierte und vor der Witterung geschützte Nischen auch willkommene Aufzuchttore für Wiesel. Anrechenbar im Vernetzungsprojekt Horgen-Wädenswil und in unserem Bonussystem.

Gebüschergruppen à 4m² sind in manchen Vernetzungsprojekten gefragt. Ab 9m² werden diese auch durch unser Bonus-System belohnt. Reihig angeordnet können sie zudem als BFF Typ Hecke angemeldet werden. Die Sträucher stellt WiCoZ zur Verfügung.

Sie haben einen Ecken Land von mind. 1 Are, dessen Bewirtschaftung sich nicht aufdrängt? Besonders dort, wo andere Strukturen fehlen, sind naturnahe Grossstrukturen für Kleinraubtiere u.a. sehr wertvoll und werden durch unser Bonus-System vergütet.

Feldscheunen waren vor nicht allzu langer Zeit noch wichtige Räume um Vieh, Streu, Torf oder Geräte unterzubringen. Der heutige Nutzen rechtfertigt aus wirtschaftlicher Sicht oft den Unterhaltsaufwand nicht. Deshalb übernimmt Wiesel & Co am Zimmerberg bei geeigneten Objekten die Hälfte der Sanierungskosten.

Abbildung 1.1: Massnahmen, die im Projekt gefördert werden (Quelle: wieselundco.ch/bonus)

¹Verfügbar unter <http://wieselnetz.ch/de/uber-win/downloads/>

2 Konzept der vorliegenden Wirkungskontrolle

Die vorliegende Wirkungskontrolle entspricht einer Synthese zwischen der Attraktivitätskontrolle ausgewählter Lebensraumaufwertungen und ergänzenden Datensätzen von Wiesel & Co am Zimmerberg. Folgende Hintergründe erklären die Wahl des gewählten Konzepts:

Gemäss dem Konzept von Müri und Weinberger (2013) besteht die Erfolgskontrolle aus der Umsetzungskontrolle, der Attraktivitätskontrolle sowie der Populationskontrolle. Diese Bestandteile können auch als drei unterschiedliche Ansätze verstanden werden, um den Erfolg eines Aufwertungsprojektes zu messen, und unterscheiden sich stark in ihrem Aufwand und ihrer Aussagekraft.

Die **Umsetzungskontrolle** stellt die einfachste Art dar, den Erfolg des Projektes zu messen. Dabei gilt es die Anzahl der realisierten Massnahmen bzw. deren Anteil an den geplanten Massnahmen zu bestimmen. Dieser Kennwert (z.B. «80% aller geplanten Massnahmen konnten umgesetzt werden») sagt jedoch wenig darüber aus, ob die umgesetzten Massnahmen auch zum gewünschten Erfolg (Stärkung der lokalen Wieselpopulation) beitragen. Werden Massnahmen ungünstig angelegt, sind sie für die Zielarten nicht nutzbar. Die Umsetzungskontrolle erfolgt in den Berichterstattungen, welche einsehbar sind unter: wieselundco.ch/projekt/resultate.

Am aufwändigsten ist die **Populationskontrolle**: Hier wird untersucht, ob sich die Population durch die umgesetzten Massnahmen günstig entwickelt hat. Eine solche Untersuchung hat die grösste Aussagekraft, da sie direkt die Kernfrage beantwortet. Jedoch unterliegen Hermelin- und Mauswieselpopulationen starken Schwankungen, die von externen Faktoren wie Witterung und Nahrungsverfügbarkeit abhängig sind. Um eine fundierte Aussage über die projektbedingte Populationsentwicklung machen zu können, wären Langzeitstudien vor und nach der Umsetzung nötig, was finanziell und logistisch einen unverhältnismässig hohen Aufwand bedeuten würde.

Bei der **Attraktivitätskontrolle** handelt es sich um einen Kompromiss zwischen Machbarkeit und Aussagekraft. Diese fokussiert auf die Frage, ob und wie häufig die erstellten Strukturen von den Zielarten genutzt wurden. Sie hat eine erheblich grössere Aussagekraft als diejenige der Umsetzungskontrolle, weil die Nutzung der Strukturen mitberücksichtigt wird. Die vorliegende Untersuchung verfolgt diesen Ansatz («Attraktivitätskontrolle»). Dazu wurden zwei Erhebungen durchgeführt: Zum einen wurden **Asthaufen mit Spurentunnel**, zum anderen **Winterquartiere mit Fotofallen** beobachtet.

Zusätzlich werden zwei weitere Datensätze von Seite Wiesel & Co am Zimmerberg beigezogen: Zum einen handelt es sich um Daten von spontan und unsystematisch durchgeführten Spurentunnel Erhebungen (z.T. ausgeführt von Freiwilligen/Laien) und zum anderen um Sichtungsmeldungen aus der Bevölkerung. Weitere Details dazu im nächsten Kapitel «Methode».

3 Methode

3.1 Übersicht

Die Attraktivitätskontrolle besteht aus der Beobachtung zweier verschiedener Massnahmentypen in jeweils zwei Zeitperioden. Ergänzend dazu liegen zwei Datensätze vor, die während der Projektdauer unter Einbezug von interessierten Laien erzeugt wurden (sogenannte Bürgerwissenschaften). Diese Erhebungen und Datensätze werden nachstehend beschrieben und sind in Tabelle 3.1 zusammengefasst.

Bei **Erhebung 1** handelt es sich um eine systematische Kontrolle ausgewählter Asthaufen während zweier Jahre (2019 / 2020) über einen definierten Zeitraum. Diese Erhebungen wurden nach einheitlicher Vorgehensweise durchgeführt. Im gleichen Zeitraum wurden in **Erhebung 2** sogenannte Winterquartiere (siehe wieselundco.ch/bonus), ebenfalls systematisch beobachtet.

Bei **Datensatz A** handelt es sich um die Resultate von spontan durchgeföhrten Kontrollen einzelner Asthaufen und Grossstrukturen mit Fotofallen und / oder Spurentunneln. Diese Kontrollen dienen unter anderem auch dazu, Freiwilligen, Naturschutzvereinsmitgliedern sowie Schüler*innen einen tieferen Einblick in das Projekt und dessen Ziele zu geben. Bei **Datensatz B** handelt es sich um Sichtungsmeldungen aus der Bevölkerung, die seit Projektbeginn über ein Onlinetool erfasst werden (wieselundco.ch/sichtungskarte).

3.2 Erhebung 1: Attraktivitätskontrolle von Asthaufen mittels Spurentunneln

In diesem Ansatz sind 39 Asthaufen in zwei Jahren über einen Zeitraum von je 6 Wochen systematisch mit Spurentunneln untersucht worden. Die Untersuchungen fanden im Herbst 2019 sowie im Frühling 2020 statt (nähre Angaben siehe Abbildung 3.2). Details zu dieser Erhebungsmethode können aus King et al. (1977) entnommen werden.

Von den 39 beobachteten Asthaufen liegen 11 im Nordwesten (Gemeinde Kilchberg) und 28 im Südosten (Gemeinde Wädenswil) des Bezirks Horgen (siehe Abbildung 3.1). Bei der Standortwahl wurde darauf geachtet, dass sie in der jeweiligen Region möglichst gut auf die Gesamtheit aller

Tabelle 3.1: Zusammenfassung der Ansätze, die für die Datenbeschaffung verfolgt wurden.

Bezeichnung	Strukturen	Zeitraum	Dauer	Methode	Anzahl
Erhebung 1	Asthaufen	Herbst '19 / Frühling '20	6 Wochen	Spurentunnel	39 Asthaufen
Erhebung 2	Winterquartiere	Herbst '19 / Frühling '20	6 Wochen	Fotofallen	11 Winterquartiere
Datensatz A	Asthaufen	2014 - 2019	Variabel	Spurentunnel / Fotofallen	32 Asthaufen
Datensatz B	Keine	2014 – dato	laufend	Beobachtungs-meldungen	> 500 Einzelbeobachtungen

3 Methode

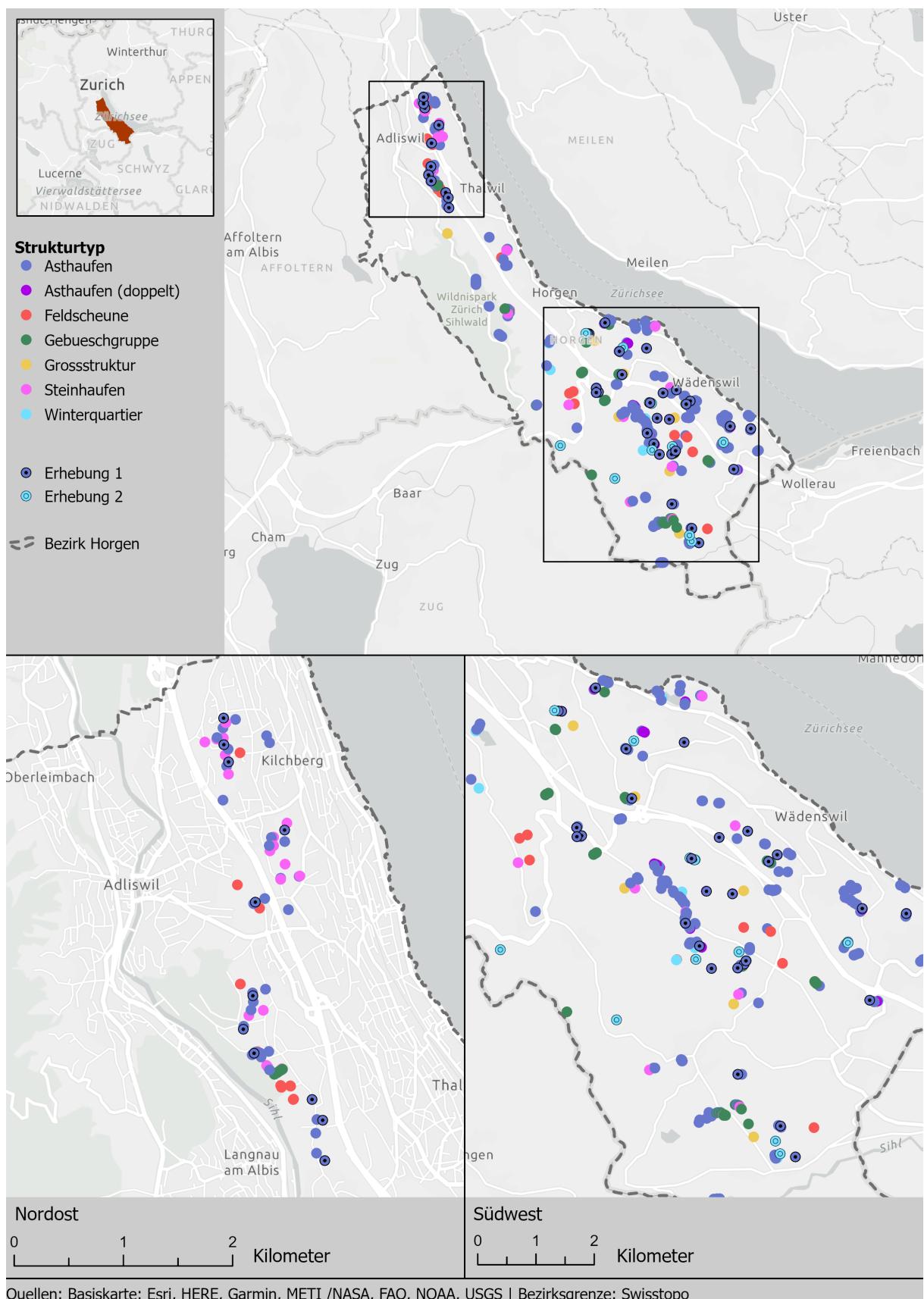


Abbildung 3.1: Perimeter des Projekts Wiesel und Co am Zimmerberg sowie der umgesetzten Massnahmen während der Projektdauer (Total ca. 450 Strukturen). Die untersuchten Asthaufen und Winterquartiere aus Erhebung 1 und 2 sind farblich markiert.

Standorte verteilt wurden. Ausserdem wurden Standorte bevorzugt, die wenig begangen werden, um das Risiko von Fremdmanipulationen zu reduzieren.

Die Kontrollen fanden wöchentlich und nach einheitlichem Schema statt (nach Anleitung von Müri et al., 2015). Die Spurentunnel wurden nach Möglichkeit mit der Öffnung von der Wetterseite abgewendet, um die Tinte der Witterung weniger auszusetzen. Zudem wurde bei Asthaufen an Wald- oder Heckenrändern die Tunnelöffnung immer zum Offenland ausgerichtet. Die Tintenkissen der Spuren-tunnel wurden beim Ausbringen der Tunnel getränkt und es wurde während der Dauer des Monitorings nach Bedarf Tinte nachgefüllt. Dabei wurden jeweils auch die Spurenpapiere ausgewechselt und die Struktur-ID, das Einlage- und Entnahmedatum, sowie die Laufrichtung notiert.

Um die Artbestimmung der erfassten Spuren sicherzustellen, erfolgte die Auswertung der Spuren-papiere durch Simon Capt vom CSCF, der viel Erfahrung in der Interpretation von Trittsiegeln besitzt (u.a. nationales Mustelidenmonitoring, Capt et al, 2010).

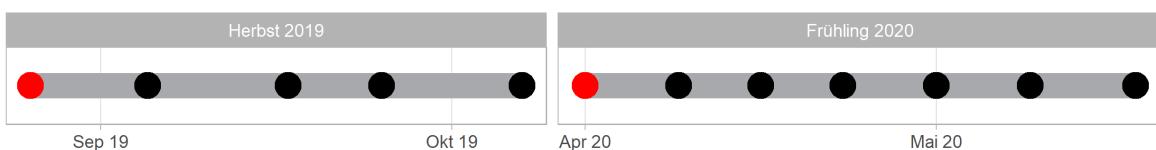


Abbildung 3.2: Visualisierung der Kontrollphase der beiden Erhebungsperioden. Der rote Punkt markiert das Ausbringen der Spurentunnel, die schwarzen Punkte stellen jeweils die Daten dar, an denen die Spuren-papiere ausgetauscht wurden. Aus logistischen Gründen wurden im Herbst 2019 nur 4 Kontrollgänge durchgeführt, was sich jedoch nicht auf die Resultate auswirken sollte.

3.3 Erhebung 2: Attraktivitätskontrolle von Winterquartieren mittels Fotofallen

Die Überwachung der Winterquartiere wurde während sechs Wochen zwischen dem 26.08.2019 und 06.10.2019 sowie zwischen dem 30.3.2020 und 10.04.2020 durchgeführt. Untersucht wurden 11 Winterquartiere (alle in der Region Südost, siehe Abbildung 3.1).

Zur Untersuchung der Winterquartiere wurden Fotofallen mit Infrarotblitz von Bushnell verwendet. Als Setup wurde pro Auslösung ein Foto, sowie ein Film von 5 bis 10 Sekunden aufgenommen. Die Kameras wurden an einem eigens dafür eingeschlagenen Pfosten montiert, ergänzt mit einem Informationsblatt für Passanten.

Zur Auswertung der Bild- und Videoaufnahmen wurden sämtliche Dateien einzeln durchgeschaut und alle gefundenen Tiergruppen (ausser Mäusen und Katzen) in einzelne Ordner sortiert.

3.4 Datensatz A: Unsystematische Attraktivitätskontrolle von Asthaufen

Im Datensatz werden alle 32 Asthaufen berücksichtigt, die unmittelbar nach der Erstellung im Rahmen von Aktionstagen mit Spurentunnel ausgestattet und über einen variablen Zeitraum kontrolliert wurden (siehe Anhang IV). In ca. 50% der Erhebungen wurden ergänzend Fotofallen eingesetzt. Die Erhebung dauerte in der Regel deutlich länger als 6 Wochen (höhere Detektionswahrscheinlichkeit), die Kontrollintervalle waren oft grösser als 2 Wochen (vermehrter Datenausfall). Die Erstellung (und Attraktivitätskontrolle) der Asthaufen verteilt sich über die Jahre 2014 bis 2019, wobei es 2016

3 Methode

zu einer Häufung kam. Es kam zu allen Jahreszeiten zu Kontrollaktivitäten, vermehrt im Frühling. Folgende Faktoren erschweren die Verwendung dieser Daten für einen Zielvergleich:

- die Kontrollen in der Kontrollphase (Dauer und Regelmässigkeit) wurden nicht einheitlich durchgeführt
- leere Spurenpapiere wurden nicht systematisch dokumentiert. Es ist nicht genau nachvollziehbar, wie intensiv eine Struktur beobachtet wurde. Der Nachweis _erfolg_ kann somit kaum in den Kontext des Nachweis _efforts_ gesetzt werden.
- die Auswahl der Standorte erfolgte vor allem aus praktischen Überlegungen (Aktionstage, Interesse der Teilnehmenden)

Da der Datensatz mit beachtlichem Aufwand erhoben wurde, wird er in den vorliegenden Bericht integriert. Abbildung 3.3 zeigt, für welche Kalenderwochen in welchen Jahren für eine Struktur ein Spurenpapier vorhanden ist. Dabei stellt jedes Quadrat eine Kalenderwoche einer Struktur dar und ist gelb eingefärbt, wenn ein Spurenpapier für diesen Zeitraum vorhanden ist.

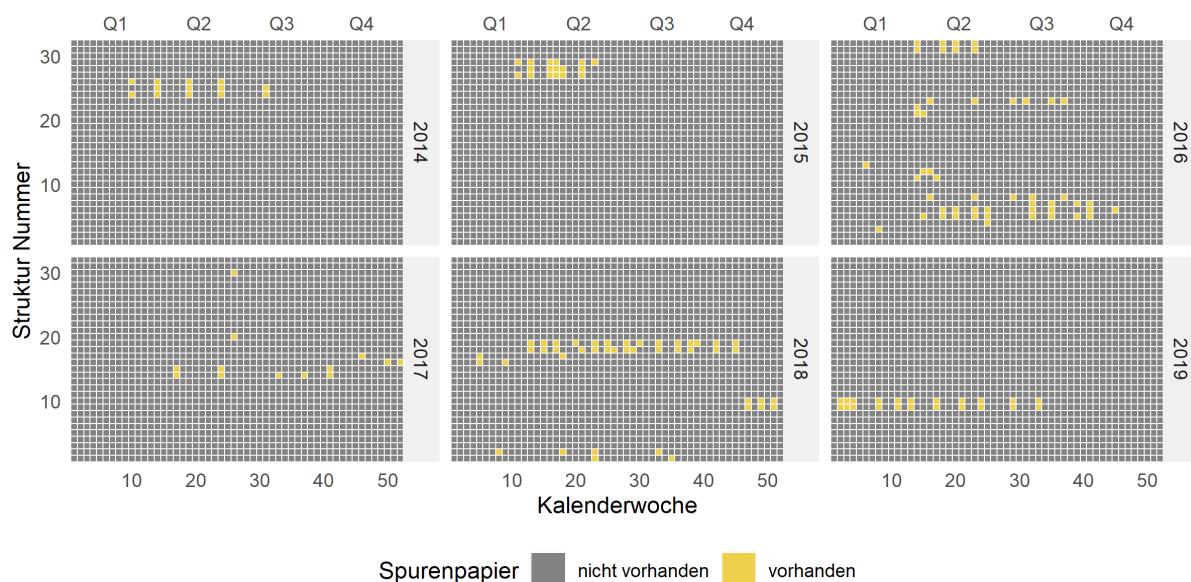


Abbildung 3.3: Visualisierung der fortlaufend kontrollierten Asthaufen (nach Ansatz 1). Jedes Quadrat stellt eine Kalenderwoche aus einem Jahr einer Struktur dar. Das Quadrat ist gelb eingefärbt, wenn in der entsprechenden Kalenderwoche ein Spurenpapier vorhanden ist und grau, wenn keines vorhanden ist.

3.5 Datensatz B: Beobachtungsmeldungen

Seit Anbeginn des Projekts wurde die örtliche Bevölkerung dazu aufgerufen, Beobachtungen von Kleinraubtieren über das eigens dafür eingerichtete Webtool zu melden. Meldungen wurden auch via einen Flyer sowie per Mail oder auch mündlich aufgenommen. Beobachtungsmeldungen wurden durch den Projektleiter (Stefan Keller) verifiziert und in «unsicher», «plausibel» sowie «sicher» eingeteilt.

Auf diese Weise sind über 500 Meldungen zusammengetragen worden. Alle Meldungen, die über andere Kanäle als das Webtool erfasst wurden, sind vom Projektleiter gesammelt und periodisch in die Datenbank integriert worden. Diese erhielten als «Erfassungsdatum» jeweils das Datum dieser Überführung in die Datenbank, so sind im zeitlichen Verlauf der Meldungen deutliche Spitzen erkennbar (siehe Abbildung 3.4).

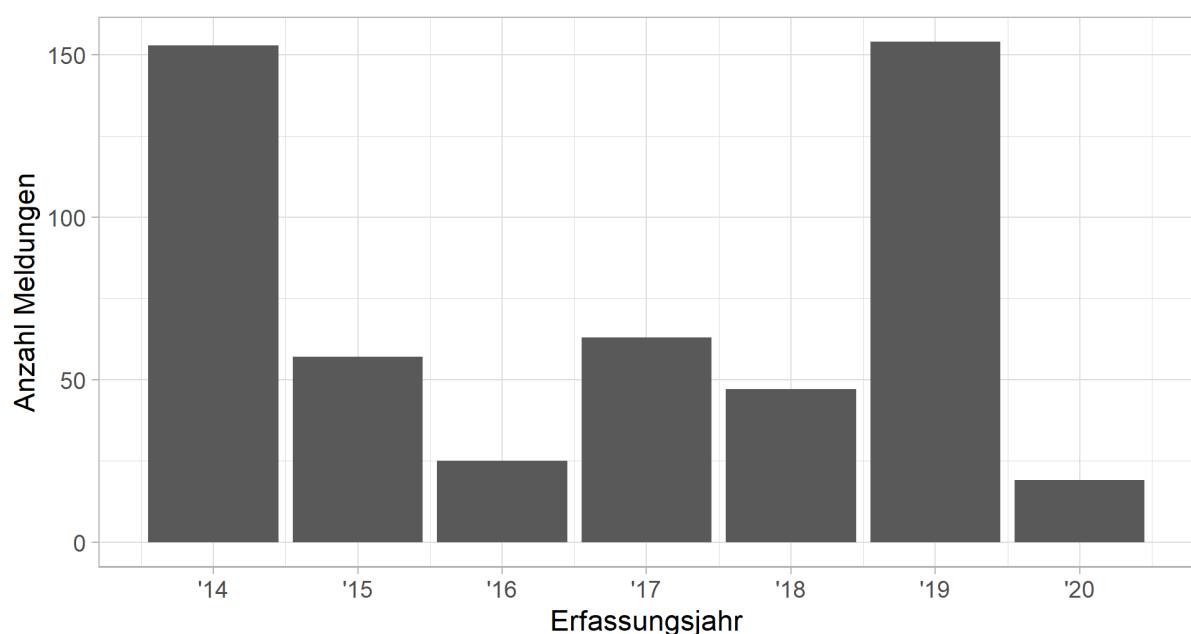


Abbildung 3.4: Anzahl gemeldete Beobachtungen pro Jahr, in dem die Meldung in die Datenbank eingetragen wurden. Die hohen Spitzen sind dadurch begründet, dass mehrere, schriftlich vorliegende Meldungen vom Projektleiter in der Datenbank erfasst wurden.

4 Resultate

4.1 Erhebung 1: Attraktivitätskontrolle von Asthaufen mittels Spurentunneln

Anhand der Spurenpapiere konnten im Herbst 2019 32 Einelnachweise von Hermelinen, sowie 2 Einelnachweise von Iltissen aufgezeichnet werden. Die dritte Zielart, das Mauswiesel, konnte an keinem Standort nachgewiesen werden. Im Frühling 2020 konnten 23 Einelnachweise von Hermelinen gemacht werden, jedoch keine vom Iltis oder vom Mauswiesel. Über beide Studien konnten somit 55 Einelnachweise vom Hermelin und zwei Einelnachweise vom Iltis gemacht werden (siehe Abbildung 4.1).



Abbildung 4.1: Anzahl Einelnachweise pro Zielart über beide Untersuchungsperioden (Herbst 2019 und Frühling 2020): Insgesamt wurde das Hermelin 55-mal, der Iltis 2-mal und das Mauswiesel gar nicht nachgewiesen.

Da es sich bei gewissen Nachweisen vermutlich um Mehrfachbeobachtung des gleichen Individuums handelt, ist der Anteil an Strukturen mit mindestens einem Nachweis aussagekräftiger. Im Herbst 2019 konnte in 19 von 39 Asthaufen (49 %) mindestens eine Zielart nachgewiesen werden. In 18 von 39 Asthaufen (46 %) wurde das Hermelin detektiert, in 2 von 39 Asthaufen (5 %) der Iltis. Im Frühling 2020 wurde in 14 von 39 Asthaufen (36 %) eine Zielart detektiert, wobei es sich immer um Hermeline handelte (siehe Abbildung 4.2). Über beide Untersuchungsperioden hinweg konnte in 27 von 39 Asthaufen (69 %) mindestens eine Zielart detektiert werden.

4.2 Erhebung 2: Attraktivitätskontrolle von Winterquartieren mittels Fotofallen

Aus der Fotofallen-Überwachung der Winterquartiere resultierten 2019 an zwei Standorten Aufnahmen von Hermelinen, sowie an zwei Standorten von Iltissen (siehe Abbildung 4.5). Im Folgejahr, 2020, gelangen Nachweise vom Hermelin an einem neuen Standort und vom Iltis an einem Standort mit Nachweis im Frühling 2019. Zusammenfassend über beide Jahre kann gesagt werden, dass in 5 von 11 untersuchten Winterquartieren (45%) mindestens eine Zielart festgestellt werden konnte. Jedes Winterquartier wurde von zahlreichen Tierarten genutzt: Von Dachsen, Eichhörnchen, Füchsen, Mardern, Fröschen, Vögeln und Mäusen.

4 Resultate

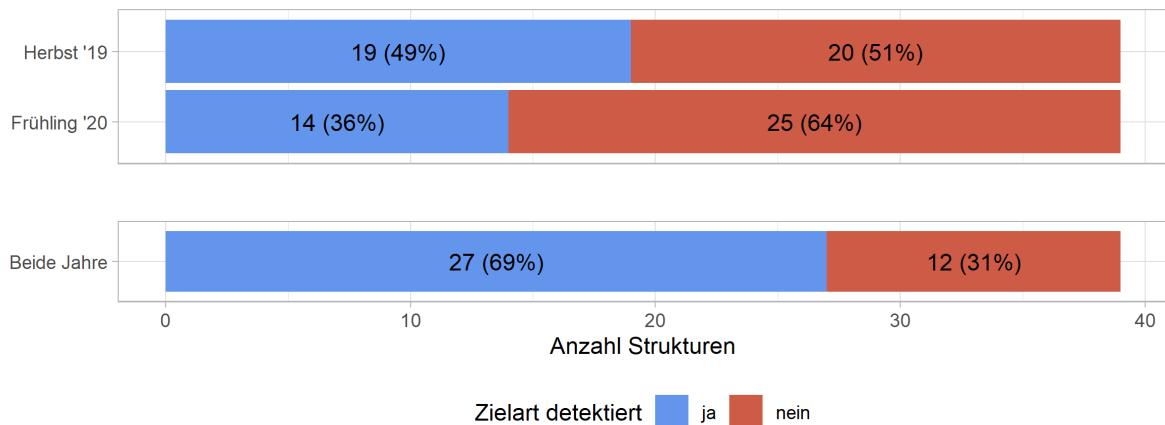


Abbildung 4.2: Anzahl sowie Anteil der untersuchten Strukturen, in denen mindestens eine Zielart nachgewiesen werden konnte.



Abbildung 4.3: Ein Hermelin, welches einen im Projekt erstellten Asthaufen als Deckungsstruktur nutzt.



Abbildung 4.4: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/4gVpcvPIrNA>

Die Daten der Standorte Str116 und Str198 konnten 2019 und die von Str12747 im Jahr 2020 nicht ausgewertet werden. Die Kameras an den genannten Standorten wiesen eine Fehlfunktion auf und erfassten so viele Bilder, dass eine Auswertung der Daten unverhältnismässig viel Zeit in Anspruch genommen hätte.

4.3 Datensatz A: Unsystematische Attraktivitätskontrolle von Asthaufen

In den insgesamt 32 beobachteten Asthaufen konnte das Hermelin 51 und der Iltis 23-mal nachgewiesen werden (siehe Abbildung 4.15): Wie auch schon in der systematischen Wirkungskontrolle, konnte auch in dieser Erhebung das Mauswiesel nicht nachgewiesen werden. Dafür wurde der Iltis einiges häufiger detektiert, in der systematischen Wirkungskontrolle konnten nur zwei Iltisnachweise erbracht werden.

Wie bereits erwähnt, kann es sich bei den Einzelnachweisen oft um Mehrfachnachweise des gleichen Individuums handeln. Es ist deshalb sinnvoll, auch den Anteil der Asthaufen mit Nachweisen der Zielart denjenigen ohne Detektion gegenüber zu stellen: In 25 der 32 Asthaufen (78%) konnte mindestens eine der Zielarten festgestellt werden. In 18 Fällen (60%) konnte das Hermelin nachgewiesen werden, in 8 Fällen (36%) der Iltis. In keinem Fall konnte das Mauswiesel in einem Asthaufen nachgewiesen werden.

4 Resultate

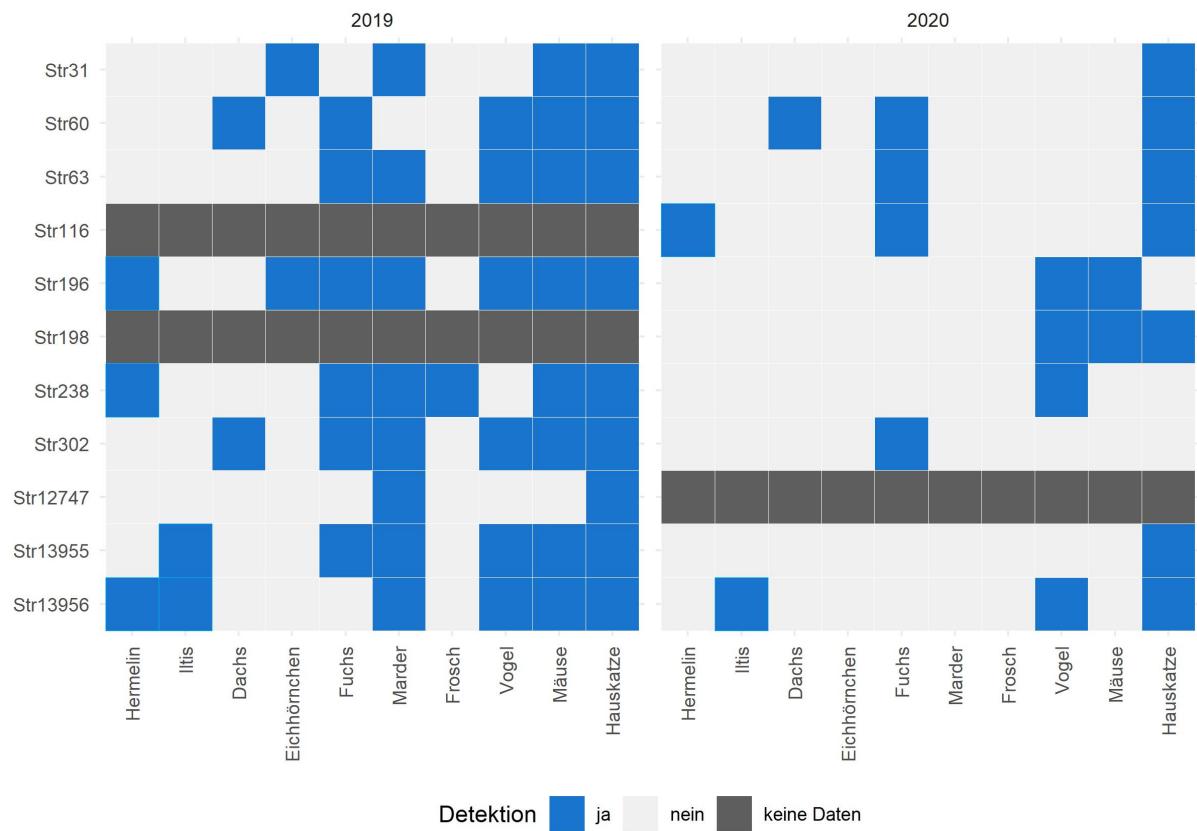


Abbildung 4.5: Zusammenfassung der Resultate aus der Überwachung der Winterquartiere mit sämtlichen Tierarten

4 Resultate



Abbildung 4.6: Bilderserien zeugen davon, dass die Winterquartiere von den Zielarten genutzt werden.
Das Hermelin im Bild nutzt das kleine Schlupfloch und erkundet den geschützten Hohlräum, der durch die Anordnung der Strohballen besteht (Str. 238)



Abbildung 4.7: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/YomCsy1oIBs>

4.4 Datensatz B: Beobachtungsmeldungen

Von den 555 Meldungen, die im Projekt gesammelt wurden, handelt es sich bei 546 um Meldungen der Zielarten Hermelin, Iltis und Mauswiesel. Davon wurden 506 Meldungen vom Projektleiter als «plausibel» bzw. «sicher» eingestuft und davon wiederum liegen 428 Meldungen innerhalb des Projektperimeters, dem Bezirk Horgen (siehe Abbildung 4.17).

Ganz grundsätzlich muss betont werden, dass die Interpretation dieser Meldungen mit einer gewissen Vorsicht gemacht werden muss. Es handelt sich um ein Produkt aus einem «Citizen Science» Ansatz, und wie immer liefern solche Datenerzeugnissen ein verzerrtes Bild der Realität. Die Verzerrung entsteht, weil die Meldungen nicht systematisch erfasst und unterschiedliche Räume ungleich intensiv beobachtet werden. Ein Hermelin in einem stark frequentierten und offenen Gebiet hat eine höhere Wahrscheinlichkeit, beobachtet zu werden als ein Tier in einer schlecht frequentierten, strukturreichen Landschaft. Zudem ist davon auszugehen, dass es sich bei sehr dicht beieinanderliegenden Meldungen um Mehrfachmeldungen des gleichen Tiers (womöglich durch den gleichen Beobachter) handelt.

Die grösste Unsicherheit in Bezug auf ihre Plausibilität besteht bei den Mauswiesel-Sichtungsmeldungen. Die Tierart ist aufgrund der geringen Grösse sehr schwer zu beobachten und zudem für Laien kaum vom Hermelin zu unterscheiden. Während lediglich 1.1 % der Hermelin- und 3.4 % der Iltismeldungen als «unsicher» eingestuft werden, fallen 53.1% aller Mauswiesel-Sichtungsmeldungen in diese Kategorie. So liegen lediglich 23 verwertbare Mauswiesel-Meldungen vor.

Das Hermelin konnte weitestgehend im ganzen Bezirk beobachtet werden, so auch in stark fragmentierten und dicht besiedelten Kulturländern der Gemeinde Kilchberg und der Halbinsel Au (siehe Abbildung 4.18). Deutliche Häufungen von Meldungen sind aber in den weniger verbauten Landschaften wie Horgenberg, Hirzel, Schönenberg zu verzeichnen. Weitestgehend ohne Meldungen sind



Abbildung 4.8: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/ttv-LHkzc18>

die Siedlungsgebiete selbst sowie der Sihlwald und das Gemeindegebiet Hütten. Während das Fehlen in Siedlungsgebieten und grösseren Waldflächen ökologisch bedingt ist, ist das Ausbleiben von Meldungen in der Gemeinde Hütten mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Artefakt davon, dass in Hütten kein aktiver Naturschutzverein besteht.

Deutlich weniger Sichtungsmeldungen sind zum Iltis eingegangen. Dies wiederspiegelt einerseits die tiefere Anzahl Individuen im Vergleich zur Hermelinpopulation, ist aber auch mit Sicherheit der Lebensweise dieser Tierart geschuldet: Als dämmerungs- und nachtaktives Tier, welches sich auch gerne im Waldrandbereich aufhält, ist der Iltis seltener zu beobachten als das Hermelin.

Scheinbar willkürlich verteilt sind die Meldungen von Mauswieselsichtungen. Diese sind über den ganzen Bezirk verteilt und ebenfalls nicht auf ein bestimmtes Gebiet konzentriert. Auch zahlenmässig wurde das Mauswiesel sehr viel seltener gesehen als das Hermelin. Dies hängt einerseits sicher mit der erwähnten Schwierigkeit zusammen, Mauswiesel zu beobachten und diese zuverlässig von Hermelinen zu unterscheiden. Es kann aber zusätzlich davon ausgegangen werden, dass die Mauswieselpopulation im Bezirk eher klein und fragil ist.

4 Resultate



Abbildung 4.9: Der Iltis, der meist dämmerungs- und nachtaktiv ist, wurde an einem Winterquartier auch tagsüber (12:50 Uhr, siehe Zeitstempel im Bild) detektiert (Str.13956)



Abbildung 4.10: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: https://youtu.be/O5la_63_u_w



Abbildung 4.11: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/VCjIpFX3TO0>



Abbildung 4.12: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/VCjlpx3TO0>



Abbildung 4.13: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/Hi7ddE5r7B4>

4 Resultate



Abbildung 4.14: Der Video ist in voller Länge hier abgespeichert: <https://youtu.be/ISg0ZA5Fvgo>

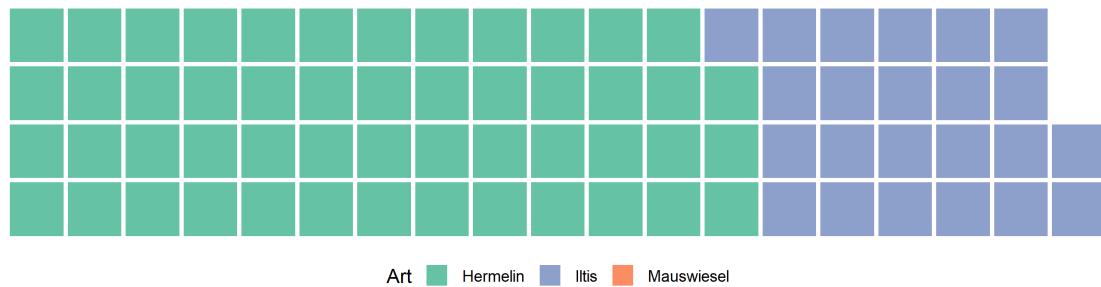


Abbildung 4.15: Zusammenstellung aller Einzelnachweise der Zielarten Hermelin (51 Nachweise), Iltis (23 Nachweise) sowie Mauswiesel (keine Nachweise).



Abbildung 4.16: Anteil der Strukturen, bei dem mindestens eine Zielart nachgewiesen werden konnte.

4 Resultate

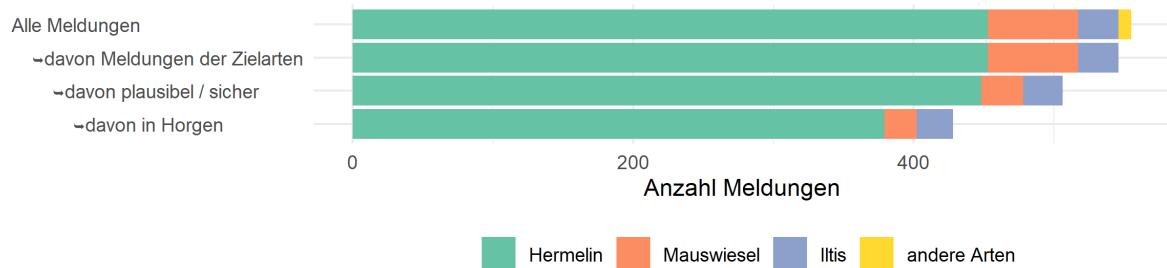


Abbildung 4.17: Von den 555 Meldungen, die seit Projektbeginn eingetroffen sind, handelt es sich bei 546 Meldungen um die Zielarten, davon können 506 Meldungen als «plausibel» bzw. «sicher» eingestuft werden. Von diesen Meldungen liegen 428 innerhalb des Bezirks Horgen.

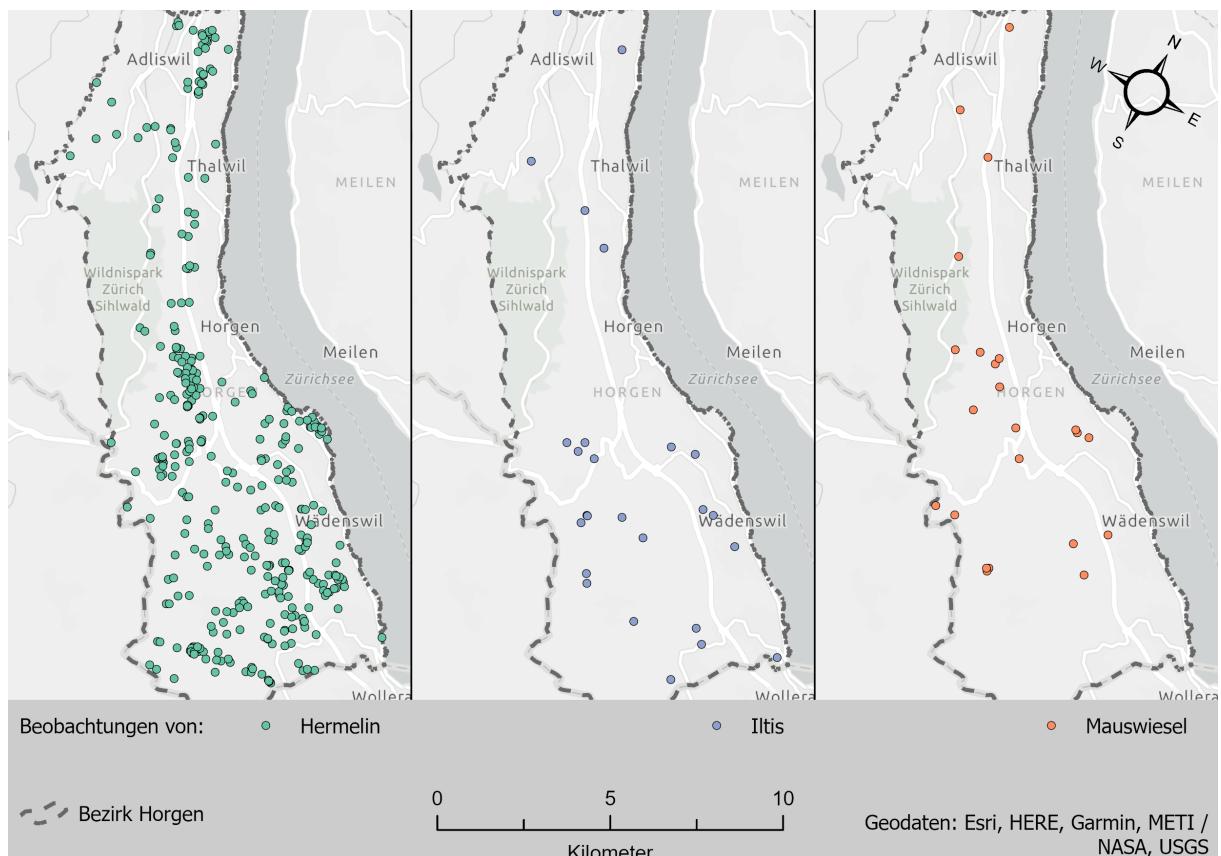


Abbildung 4.18: Beobachtungsmeldungen der Zielarten Hermelin, Iltis und Mauswiesel im Bezirk Horgen.

5 Diskussion und Fazit

5.1 Vergleich mit den Zielsetzungen von WIN Wieselnetz und anderen Studien

Müri und Weinberger (2015) legen für Projekte im Rahmen von «Wiesellandschaft Schweiz» der Stiftung WIN Wieselnetz Ziele fest, um Erfolgskontrollen quantitativ messen zu können. Dabei wird davon ausgegangen, dass Spurentunnel jeweils beködert werden. Sollte diese Beköderung nicht stattfinden, müssten die Ziele gemäss dem Bericht «nach unten angepasst werden» (Müri und Weinberger, 2014).

In der vorliegenden Untersuchung wurde auf eine Beköderung verzichtet. In diesem Sinne wurden die Ziele für die vorliegende Wirkungskontrolle folgendermassen adaptiert: Anstatt dass die Ziele für jedes Jahr getrennt beurteilt werden, werden die Daten aus beiden Jahren zusammen geführt und über beide Jahre beurteilt (siehe Tabelle 5.1). Dieser Ansatz trägt auch den starken Schwankungen in den Wieselpopulationen Rechnung.

Der Zielvergleich fällt folgendermassen aus: Ein Ziel wurden erreicht (Ziel 3), drei Ziele wurden teils erreicht (Ziel 1, 2 und 5) und ein weiteres Ziel konnte nicht erreicht werden (Ziel 4). Grund für die Nicht- bzw. Teilerreichung der Ziele 1 und 4 ist das Fehlen von Mauswieselnachweisen in Erhebung 1 (Systematische Beobachtung der Asthaufen). Dabei ist jedoch zu betonen, dass der Nachweis bei kleinen, fragilen Populationen ungleich schwieriger zu erbringen ist als in Gebieten mit höherem Mauswiesel Vorkommen. Das Projekt hat, insbesondere in der kurzen Laufzeit, nur einen kleinen Einfluss auf die Mauswiesel-Populationsstärke. In diesem Sinne ist das Teilerreichen der Ziele 1 und 5 nicht durch Fehler im Projekt zu erklären, sondern vielmehr eine ökologische Gegebenheit. Zudem zeigt der Austausch mit Projektleitern und Ökologen anderer Wieselprojekte in der Schweiz, dass die gesetzten Ziele (Tabelle 5.1) sehr hochgesteckt sind. Aus diesem Grund wurden die Resultate anderer Studien zusammengetragen und in Abbildung 5.1 visualisiert. Dargestellt sind die «Nachweiserfolge» von verschiedenen Studien, definiert als der Anteil der Spurentunnel, die mindestens einen Hermelinnachweis erbracht haben. Die Abbildung macht deutlich, dass die vorliegende Studie einen sehr hohen Nachweiserfolg zu verzeichnen hat.

5.2 Fazit

Die Fördermassnahmen, die im Rahmen des Projektes realisiert wurden, werden von den Zielarten deutlich genutzt. Der Anteil der Spurentunnel mit Hermelinnachweisen im Vergleich zur totalen Anzahl eingesetzter Spurentunnel ist ausserordentlich hoch und liegt bei 49 % bzw. 36 % über die beiden Jahre 2019 / 2020 und bei knapp 70 % über beide Jahre kummiuiert. Diese Tatsache wiederspiegelt die sinnvolle Planung und Umsetzung der Strukturen. Es existieren nach unserem Wissen wenige Projekte in der Schweiz, wo eine solch hohe Anzahl an Asthaufen zur Förderung von Kleinraubtieren erstellt wurden.

Zu bedenken ist die extrem kurze Lebensdauer der realisierten Asthaufen: Nach ein paar Jahren ohne Pflege zerfallen selbst massive Asthaufen zu wirkungslosen Kleinststrukturen. Nur eine periodische Aufstockung durch Zusatzmaterial verhindert diesen Zerfall. Dieser Tatsache wurde im Projekt folgendermassen entgegengewirkt: Massnahmen, die sich nach zwei Jahren noch in einem guten Zustanden befanden, wurden durch eine zweite Bonusauszahlung finanziell vergütet. Für eine

5 Diskussion und Fazit

Tabelle 5.1: Zieldefinition in Anlehnung an Müri und Weinberger (2014) sowie ihre Beurteilung und Bemerkungen.

Nr	Zieldefinition	Beurteilung	Bemerkung
1	In jedem Populationsraum sollen zu jeder Kontrollperiode Mauswiesel und Hermelin nachgewiesen werden.	● ● ○	Es konnten zwar Hermeline, aber keine Mauswiesel nachgewiesen werden.
2	Mind. 50 % der aufgewerteten Kleinstrukturen sollen von Wieseln (Hermelin oder Mauswiesel) begangen werden.	● ● ○	Bei getrennter Betrachtung der Jahre: 49 % resp. 36 %. Kumulativ über beide Jahre: knapp 70 %
3	In mind. 75 % der untersuchten Patches ¹ des Populationsraums sollen Nachweise von Hermelinen erbracht werden.	○ ● ●	In 10 von 11 untersuchten Patches (91 %) konnten Nachweise von Hermelinen erbracht werden.
4	In mind. 25 % der untersuchten Patches ¹ des Populationsraums sollen Nachweise von Mauswieseln erbracht werden.	● ● ●	In Erhebung 1 konnten keine Mauswiesel ³ nachgewiesen werden.
5	In jeder untersuchten Verbindungsachse sollen mindestens einmal pro Jahr Wiesel (mindestens Hermeline) nachgewiesen werden.	● ● ○	Gemäss Datensatz A2 konnten auf 4 von 5 kontrollierten Korridoren Nachweise von Hermelin und Iltis gemacht werden

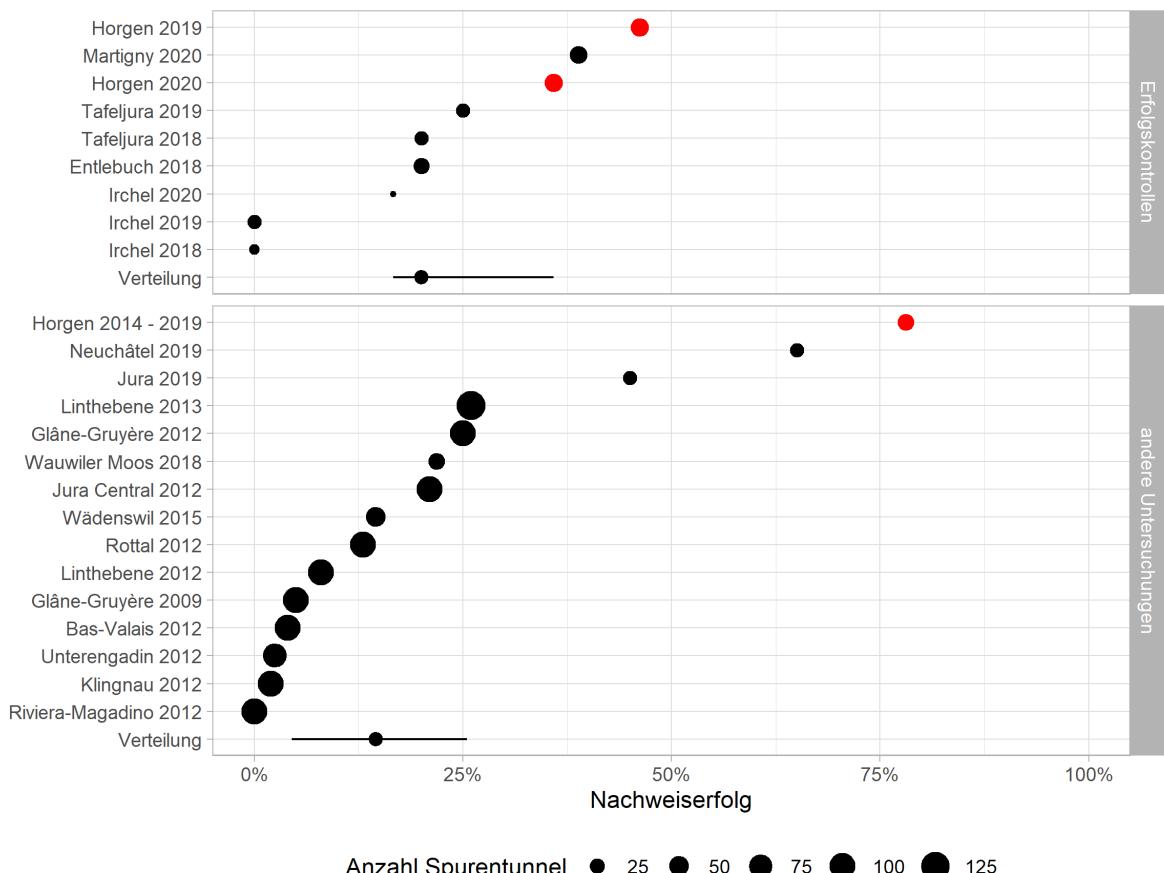


Abbildung 5.1: Der Nachweiserfolg aus Spurentunneluntersuchungen anderer Studien (für Quellenangaben siehe Anhang 6.1)

5 Diskussion und Fazit

langfristige Instandhaltung der Naturschutzmassnahmen fehlen jedoch konkrete Strukturen und finanzielle Ressourcen. Die Projektträgerschaft ist sich diesem Problem bewusst und ist bemüht, das Projekt nach Abschluss in eine nachhaltige und beständige Form zu überführen. Konkrete Details dazu stehen zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes noch nicht vor.

Ein Wermutstropfen des Projektes ist die Unklarheit in Bezug auf die lokale Mauswieselpopulation. Das Wissen über die Verbreitung von Mauswieseln in der Schweiz ist aufgrund der schlechten Fassbarkeit dieser Tierart sehr lückenhaft. Auch nach Durchführung des Projekts ist über die Ausdehnung der Population im Projektperimeter sowie ihrer Beständigkeit über die Zeit nicht viel bekannt. Das Projekt hat aber wesentlich dazu beigetragen, dass einige sichere Mauswiesel-Beobachtungen und Nachweise erbracht werden konnten. Das Projekt hat auch weiter dazu beigetragen, dass effektivere Methoden für den Nachweis von Mauswieseln und anderen Kleinsäugern weiterentwickelt und getestet werden (siehe zhaw.ch/iunr/tubecam).

Das Projekt Wiesel & Co am Zimmerberg hat einen nennenswerten Beitrag zur Förderung der Tierarten im Bezirk Horgen geleistet. In sozialer Hinsicht ist es der Trägerschaft gelungen, die Kräfte aller lokalen Naturschutzvereine zu bündeln und den Kontakt zu zahlreichen Landwirten*innen, Jäger*innen, Förster*innen, Schulklassen und Freiwilligen zu finden und die Sensibilisierung auf die Zielarten zu fördern. Aus ökologischer Hinsicht ist die Umsetzung einer beachtlichen Anzahl von Aufwertungsmassnahmen gelungen, welche nachweislich durch zwei der drei im Projekt festgesetzten Tierarten genutzt wurden.

Es ist sehr wünschenswert, dass die positiven Errungenschaften des Projektes, sowohl in sozialer wie auch ökologischer Sicht, auch nach Beendigung weitergetragen und gepflegt werden.

6 Anhang

6.1 Anhang A: Nachweiserfolge anderer Studien

Tabelle 6.1: Zusammenstellung der Resultate verschiedener Spurentunnel-Untersuchungen. npos entspricht der Anzahl Spurentunnel mit Positivnachweisen, ntot der Anzahl Spurentunnel der entsprechenden Untersuchung.

Region	Jahr	npos	ntot	Quelle
Sonstige Studie				
Glâne-Gruyère	2009	5	100	Capt & Marchesi, 2010
Bas-Valais	2012	4	100	Capt & Marchesi, 2012
Glâne-Gruyère	2012	25	100	Capt & Marchesi, 2012
Jura Central	2012	21	100	Capt & Marchesi, 2012
Klingnau	2012	2	100	Capt & Marchesi, 2012
Linthebene	2012	8	100	Capt & Marchesi, 2012
Rottal	2012	13	100	Capt & Marchesi, 2012
Unterengadin	2012	2	80	Capt & Marchesi, 2012
Riviera-Magadino	2012	0	100	Capt & Marchesi, 2012
Linthebene	2013	34	131	Engler, 2010
Horgen	2014 - 2019	25	32	Ratnaweera, 2020b
Wädenswil	2015	7	48	Laas, 2017
Wauwiler Moos	2018	7	32	Dürst & Vogler, 2019
Neuchâtel	2019	13	20	Blant, 2019
Jura	2019	9	20	Blant, 2019
Erfolgskontrolle				
Entlebuch	2018	6	30	Steffen, 2018
Tafeljura	2018	4	20	Boschi, 2020
Irchel	2018	0	10	Ringger, 2020
Horgen	2019	18	39	Ratnaweera, 2020b
Tafeljura	2019	5	20	Boschi, 2020
Irchel	2019	0	20	Ringger, 2020
Martigny	2020	14	36	Ratnaweera, 2020
Horgen	2020	14	39	Ratnaweera, 2020b
Irchel	2020	1	6	Ringger, 2020

6.2 Anhang B: Erhebung 1 (Rohdaten)

Diese Tabelle ist nur in der Online-Version dieses Dokumentes Verfügbar.

6.3 Anhang C: Datensatz A (Rohdaten)

Diese Tabelle ist nur in der Online-Version dieses Dokumentes Verfügbar.

6.4 Anhang D: Hermelin-Nachweise nach Struktur

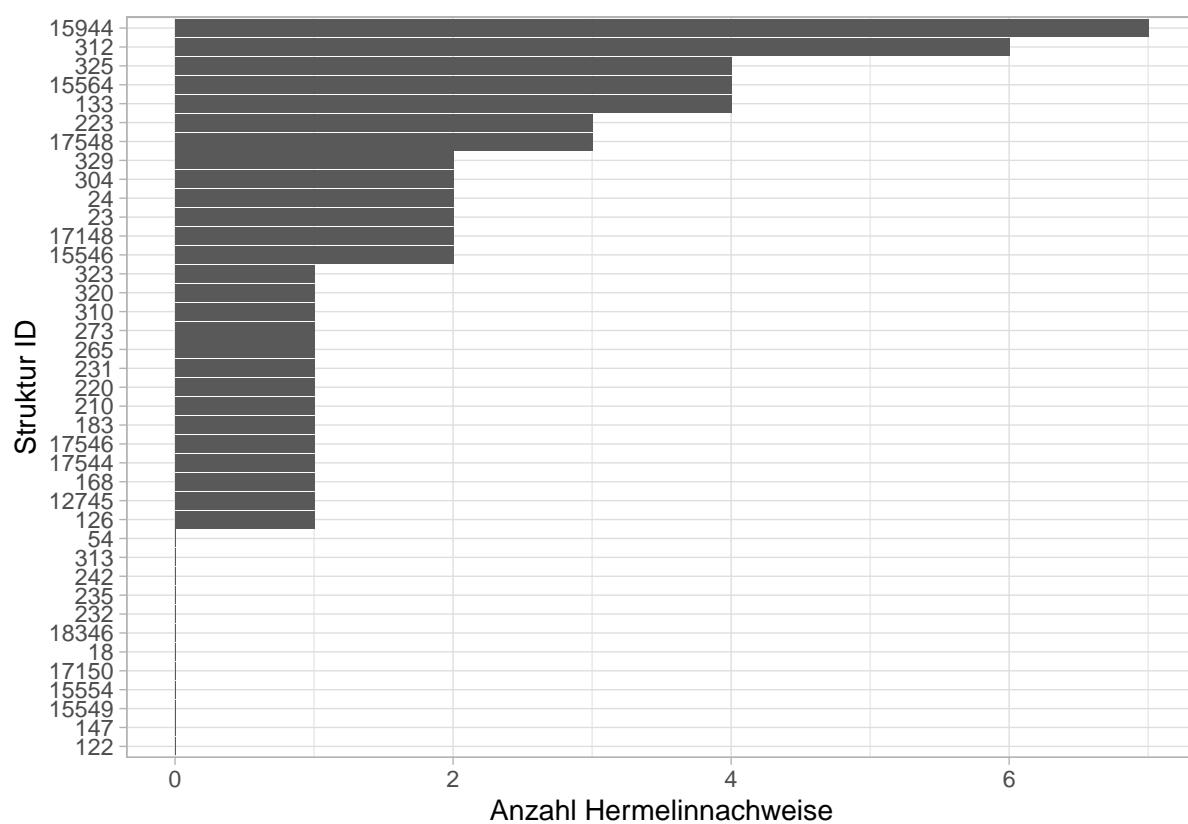


Abbildung 6.1: Anzahl Hermelinnachweise pro untersuchte Struktur in Erhebung 1.